

„Begegnungen“ – Workshop mit Zeitzeugeninterviews



I. Einführung und Ziele

In diesem Workshop beschäftigen sich die SchülerInnen in Lerngruppen mit Zeitzeugeninterviews dreier Überlebender des Völkermords. Ihre Gemeinsamkeiten bestehen in der Zugehörigkeit zur Minderheit der Sinti und Roma sowie der Deportation in das „Zigeunerlager“ im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz. Die SchülerInnen sollen sich mit den Erlebnissen, Eindrücken und Gefühlen der Zeitzeugen beschäftigen. Der Fokus der Interviews ist dabei auf die Aspekte Selbstbehauptung und Widerstand ausgerichtet. Die Interviews ermöglichen den SchülerInnen, ergänzt durch biografisches Material über „ihren“ Zeitzeugen und weiterführendes historisches Quellenmaterial, eine Auseinandersetzung und Vertiefung des Wissens über die nationalsozialistische Rassenideologie und den Völkermord an den europäischen Sinti und Roma.

Die SchülerInnen lernen zudem, sich kritisch mit Zeitzeugen-Videointerviews als historische Quellen auseinanderzusetzen. Darüber hinaus wird den SchülerInnen die Möglichkeit gegeben, die historischen Geschehnisse aus der Perspektive der Opfer zu erfahren. Dies eröffnet Ihnen die Chance, die Auswirkungen der nationalsozialistischen Verfolgungs- und Vernichtungspolitik auf das Leben einzelner Menschen nachzuvollziehen. Auf emotionaler Ebene sollen zudem Empathie und Interesse für die Minderheit der Sinti und Roma geweckt werden.

II. Angestrebte Kompetenzen

Sachkompetenz: Die nationalsozialistische Verfolgung der Sinti und Roma – von der Verfolgung und Entrechtung bis hin zum Völkermord

Das rassistische Weltbild der Nationalsozialisten und die Stationen der Verfolgung der Sinti und Roma bis hin zum Völkermord bilden den thematisch-inhaltlichen Kern des Workshops. Durch eine intensive Beschäftigung mit ausgewählten Interviewsequenzen und zusätzlichem Quellenmaterial gewinnen die SchülerInnen Kenntnisse über die Verfolgungsschicksale und (Über)Lebenswege von drei deutschen Sinti. Die SchülerInnen lernen Aspekte von Selbstbehauptung und Widerstand und somit alternative Handlungsmöglichkeiten während des Nationalsozialismus kennen. Darüber hinaus wird die viele Jahrzehnte lang öffentlich wie politisch verweigerte Aufarbeitung des Völkermords aufgrund einer weiterbestehenden Diskriminierung der Minderheit thematisiert.

Methodenkompetenz: Umgang mit Zeitzeugeninterviews

Der Workshop versteht sich auch als praktischer Beitrag zum Einüben der Methodenkompetenz im Umgang mit Zeitzeugeninterviews. Daraus ergibt sich folgendes Lernziel: Der Umgang mit Zeitzeugeninterviews als historische Quelle.

Die Erfahrungen, die die Zeitzeugen gemacht haben, legen Zeugnis über Vergangenes ab. Doch ist die im Interview festgehaltene Erinnerung eine Darstellung des individuell Erfahrenen und muss somit quellenkritisch betrachtet werden. Die SchülerInnen werden auf diese Problematik aufmerksam und reflektieren über Entstehung, sprachliche Gestaltung und Wirkung der Interviews. Sie erkennen, dass die Interviews individuell erlebte Geschichten in rückblickender Erinnerung sind und nicht den historischen Kontext abbilden können. Dieser muss daher durch weitere Quellen und Hilfsmittel hergestellt und rekonstruiert werden.

III. Ablauf des Workshops

Die Einführungsphase dient der Abfrage, Wiederholung und Vertiefung des vorhandenen Wissens zur Minderheit der Sinti und Roma sowie zum Rassismus der Nationalsozialisten. Der Fokus liegt dabei auf der Rassenideologie und der zunehmenden Entrechtung der Sinti und Roma bis hin zur nationalsozialistischen Vernichtungspolitik. Indem sich die SchülerInnen in Kleingruppen mit einzelnen Aspekten der Ausstellung auseinandersetzen, vervollständigen sie eine Zeitleiste mit den grundlegenden Daten und Gesetzen. In der anschließenden Lernphase setzen sich die SchülerInnen in Kleingruppen mit den Lebensgeschichten von drei Sinti auseinander. Dazu erhalten sie neben etwa 10-minütigen Interviewausschnitten ergänzendes Informationsmaterial zu den Biografien der Zeitzeugen. Die SchülerInnen sollen sich mit dem Leben der Zeitzeugen vor, während und nach der Verfolgung beschäftigen. Darüber hinaus reflektieren sie über die berichteten Formen von Selbstbehauptung und Widerstand. Aus einem vorbereiteten Konvolut symbolhafter Abbildungen treffen die Lerngruppen eine Auswahl, mit deren Hilfe sie später die von den Zeitzeugen beschriebenen Ereignisse und Gefühle nacherzählen. In der abschließenden Präsentationsphase stellen die Gruppen sich gegenseitig ihre Arbeitsergebnisse vor. Sie verorten dabei die Erlebnisse der Zeitzeugen auf einer Europakarte und fassen mit eigenen Worten anhand der Symbolabbildungen deren Lebens- und Verfolgungsgeschichten zusammen. Durch das Anbringen der Symbolabbildungen auf der eingangs erarbeiteten Zeitleiste ordnen sie die individuellen Erlebnisse dem historischen Kontext zu. Im Anschluss beantworten die Lerngruppen Fragen zu „ihren“ Zeitzeugen. Eine Reflektionsrunde schließt den Workshop ab.

IV. Dauer und Voraussetzungen

Für den Workshop ist eine Dauer von etwa 3-4 h (Zeitstunden) angesetzt. Hierbei sind berechnet: 45 Minuten für die Einführung, 30 Minuten für das quellenkritische Lernen, 5 Minuten für eine kurze Pause, dann etwa 1 Stunde für die Gruppenlernphase, 20 Minuten für eine Pause und weitere 45 Minuten für die Präsentation und Diskussion der Ergebnisse. Der Workshop ist für eine Teilnehmerzahl von maximal 30 SchülerInnen ab Klasse 9 konzipiert. Eine vorherige thematische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus im Unterricht ist erwünscht.